

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

121 (28.5.1934)

Erzheint täglich
mit Ausnahme der Feiertage

Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.25
auswärtig 36 Pfg. Postzusatzgebühren
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.

Beschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 465

Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite
Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Verteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifrester
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Red-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Vetreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher auf-
gegeben werden.

Bank-Konto:
Bereitschaft Sinsheim
e. G. m. b. H.

Giro-Konto:
Spar- u. Bausparkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 121.

Montag, den 28. Mai 1934.

95. Jahrgang

Letzte Hoffnung in Genf.

Genf, 27. Mai. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, ist am Samstagvormittag in Genf eingetroffen. Er begab sich alsbald ins Völkerbundsekretariat, wo er mit dem Generalsekretär eine längere Besprechung hatte. In seiner Umgebung wird erklärt, daß Henderson keine bestimmten Vorschläge nach Genf mitbringe, sondern es den Großmächten überlassen habe, über das Ergebnis ihrer in den letzten Monaten geführten Verhandlungen zu berichten. Henderson ist nach wie vor gegen eine Ueberweisung der Angelegenheit an den Völkerbundsrat. In Völkerbundskreisen werden immer noch

gewisse Hoffnungen auf Sir John Simon und auf den amerikanischen Vertreter Norman Davis gesetzt. Man erwartet von ihnen neue Anregungen, die der Konferenz wenigstens für den Augenblick über den toten Punkt hinweghelfen sollen.

Auf seiner Ueberfahrt von London nach Frankreich legte Henderson dem diplomatischen Mitarbeiter des „News Chronicle“ seine Ansicht zu dem Stand der Abrüstungsfrage dar. Die bevorstehende Hauptansichtversammlung sollte alle ihre Bemühungen darauf richten, so erklärte Henderson, eine Rückkehr Deutschlands nach Genf zu ermöglichen. Henderson gab zu, daß Deutschland nur auf der Grundlage der vollständigen Gleichberechtigung mit den anderen Staaten nach Genf zurückkehren werde, und machte daher die Anregung, daß die Fünf-Mächte-Erklärung vom Dezember 1932 über die deutsche Gleichberechtigung von dem Hauptansicht der Abrüstungskonferenz angenommen werden solle. Wenn der Hauptansicht eine Entschließung annehmen würde, durch die sich alle Staaten den Grundsatz der deutschen Gleichheit in einem System der Sicherheit einstimmt zu eigen machen würden, dann sollte, so meinte Henderson, Deutschland der Ansicht sein, daß es

wieder an den Besprechungen teilnehmen könne.

Er glaube, daß Deutschland für ein Abkommen eintrete und er hoffe, daß ein solcher Schritt des Hauptansichtes Deutschland überzeugen würde, daß es gerecht behandelt wird. Es sei selbstverständlich ungewiß, ob Frankreich die Fünf-Mächte-Erklärung von 1932 erneut bekräftigen wolle. Aber

er könne nicht glauben, daß die französische Regierung die Ansichten auf einen völligen Zusammenbruch gleichmütig ins Auge faßen werde.

Henderson nahm energisch gegen die Anregung Stellung, daß die Abrüstungsverhandlungen an den Völkerbundsrat zurückverwiesen werden sollen. Er sehe darin keinen Vorteil und Deutschland würde sicherlich nicht teilnehmen. Die Großmächte würden wahrscheinlich ebenso unverzüglich oder eben so wenig energisch am Ratsstisch wie bei den normalen Abrüstungsbesprechungen sein. Man solle aber nicht sagen, daß die Abrüstungskonferenz bereits tot sei.

Belgiens Haltung auf der Abrüstungskonferenz

Brüssel, 27. Mai. Der belgische Außenminister Dymans begibt sich am Montag in Begleitung des Generalsekretärs des Außenministeriums, van Langenhove, nach Genf, um Belgien auf der Tagung der Abrüstungskonferenz zu vertreten.

Samstag vormittag fand ein Ministerrat statt, in dem die Richtlinien für die belgische Haltung auf der Abrüstungskonferenz festgelegt wurden. Der Außenminister, der vor gestern auch vom König zum Vortrag empfangen worden war, berichtete über die Besprechungen, die er kürzlich mit den Leitern der englischen Politik über die Abrüstungsfrage gehabt hat. Der Ministerrat stimmte einmütig den Ausführungen des Außenministers zu.

Englands Luftrüstung.

London, 27. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In großer Aufmachung weiß der sozialistische „Daily Herald“ zu berichten, daß die englischen Rüstungsfirmen zur Zeit mit der Herstellung von Waffen aller Art beschäftigt seien. In Sheffield werde

Tag und Nacht an der Herstellung besonderer Stahlarten für Flugzeuge gearbeitet.

In einigen Fällen habe sich der Umlauf neuerdings verdoppelt. Viele Firmen hätten Hunderte von neuen Arbeitern eingestellt. Am größten sei die Beschäftigung der Firmen die Kriegsflyer herstellten, und drei der führenden englischen Fabriken seien zurzeit mit Millionenaufträgen aus den verschiedensten Ländern auf Kampf- und Bombenflugzeuge beschäftigt. Als Beweis hierfür sei das Ansehen der Aktien englischer Flugzeugfirmen anzusehen.

Als Auftakt zu den Luftrüstungen wird allgemein der vor einigen Tagen groß angekündigte britische Reichsflugtag angesehen, an dem zum ersten Mal seit dem Weltkrieg sogar das englische Königspar anwesend war.

Diese Veranstaltung sollte in erster Linie dem englischen Volk dazunutzen, wie nötig eine großzügige englische Luftrüstung sei. Diese Absicht scheint der Regierung gelungen zu sein, denn die Begeisterung der Massen kannte keine Grenzen.

Inzwischen hat auch das englische Luftfahrtministerium einen Plan ausgearbeitet, wie das Inselreich gegen Luftangriffe verteidigt werden kann.

Ein vollständiges Verhindern des Ercheinens feindlicher Flieger wird ja bei der Lage Englands nicht möglich sein. Man hat sich mit dieser Tatsache abgefunden. Aber man will die feindlichen Flieger nicht mehr zurücklassen. Man will ihnen den Rückweg abschneiden.

Hierzu ist es notwendig, daß

starke strategische Stellungen geschaffen werden, von denen aus man feindliche Flieger in der Flanke fassen kann. Besonders Seeflugzeugen wird diese Aufgabe zufallen. Sie werden in solchen Mengen gebaut, daß England bald die stärkste Luftmacht sein wird. Außerdem soll ein neuer Flugzeugtyp geschaffen werden, der für den Luftkampf bei Tag und bei Nacht geeignet ist. Zu diesem Zweck wurde ein Wettbewerb veranstaltet, an dem sich alle Flugzeugfabriken Englands beteiligten. Der Typ, der sich bei der praktischen Erprobung am besten bewährte, soll zur Ausrüstung des englischen Fliegerkorps bestimmt werden.

Um den Kampfflieger nachwuchs macht man sich gar keine Sorgen. Ihn will man aus den Reihen der Zivilflieger nehmen, weshalb man von jetzt ab der zivilen Luftfahrt in England seine besondere Unterstützung zukommen lassen wird.

Auch die französische Nordgrenze soll neu befestigt werden

Paris, 27. Mai. Der „Matin“ veröffentlicht eine Meldung aus Lille, die von dem Eintreffen einer Topographenabteilung berichtet. Die Abteilung soll im Auftrag des Generalsekretärs Geländestudien an der französischen Nordgrenze vornehmen, die als Unterlagen für den Plan der dort auszuführenden Befestigungsarbeiten gelten sollen. Wahrscheinlich werde man die französischen Nordgrenzen ähnlich befestigen wie die französische Ostgrenze. Man werde von großen, allzu sichtbaren Forts absehen und dafür Befestigungswerte anlegen, die sich dem Boden und dem Gelände anpassen. Nicht alle früheren Forts würden deshalb anrecht erhalten werden.

Mussolini vor der Abgeordnetenkammer

Rom, 28. Mai. Am Samstagnachmittag hielt Mussolini vor der Abgeordnetenkammer eine zweieinhalbstündige Rede, in der er sich über wirtschaftliche und politische Fra-

gen Italiens äußerte. Er verteidigte die Maßnahme der Konversion der Wertpapiere. Die gegenwärtige Zahl der Beamten könne nicht vermindert werden. Die letzte Kürzung der Beamtengehälter sei leider notwendig gewesen. Die Minister bezögen heute weniger als im Jahre 1914. Der König habe bereits 1928 auf alle Bezüge verzichtet. Von einer Inflation sei nichts zu gewinnen. Die Staatsfinanzen und die Handelsbilanz müßten ausgeglichen wer-

Standrecht über ganz Oesterreich für Anschläge.

Wien, 27. Mai. Die Regierung gibt in einer feierlichen Kundgebung die Verhängung des Standrechts über das ganze Bundesgebiet wegen Verbrechen nach dem Sprengstoffgesetz und wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit durch böshafte Handlungen oder Unterlassungen unter besonders gefährlichen Umständen oder durch böshafte Beschädigungen oder Störungen an Telegraphen bekannt.

In der Bekanntmachung heißt es, daß das standrechtliche Verfahren in den erwähnten Fällen mit dem Befehl kundgemacht werde, daß sich jedermann dieser Verbrechen aller Artreizeuna hierzu und aller Teilnahme daran zu enthalten habe, widrigenfalls jeder, der sich nach dieser Kundgebung eines der angeführten Verbrechen schuldig macht standrechtlich erachtet und mit dem Tode bestraft würde. Dieses wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Außerordentliche Bischofskonferenz in Wien

Wien, 28. Mai. Am Samstag hat unter Vorsitz des Kardinalbischofs Dr. Junger in Wiener Erzdiözesanpalais eine außerordentliche Bischofskonferenz getagt, an der die Fürbischöfe von Magensurth, Graz, Linz, Saalfeld

den. Der Fehlbetrag des laufenden Haushaltsjahres betrage 4 Milliarden Lire (rund 850 Mill. RM.). Die Einnahmen könnten nicht mehr erhöht werden, da der Steuerzahler geschont werden müsse. Man müsse ihm Erleichterungen gewähren, da er sonst zusammenbreche. Also heiße es sparen. Die Inlandspreise müßten den Weltmarktpreisen angepaßt, d. h. abgebaut werden. Devisen dürfen künftig nur im Interesse des Außenhandels eingewechselt werden. Um den Arbeitern größere Arbeitsmöglichkeiten zu geben, müsse leider der Lohn gekürzt werden. (In diesen Tagen sind bereits die Arbeitslöhne um 7 bis 8 Prozent gesenkt worden.)

Für die Marine und die Luftfahrt würden 1 Milliarde Lire (etwa 218 Mill. RM.) in den Haushaltsplan eingelegt werden, die sich auf sechs Jahre verteilen und zur Erneuerung des Linienverkehrs- und Flugzeugmutterchiffsmaterials dienen.

Mussolini erwähnte dann die Saarfrage, die Abrüstungsfrage und den Fernen Osten.

Europa stehe am Scheidewege, so schloß Mussolini. Entweder es treibe eine praktische Politik oder es gebe das Steuer aus der Hand.

Die Rede Mussolinis wurde mit ungeheuren Ovationen aufgenommen.

Das 10. paraguayische Infanterie-Regiment vernichtet

Newyork, 27. Mai. Associated Press gibt aus La Paz einen Bericht der bolivianischen Heeresverwaltung wieder, wonach die Bolivianer im Chaco-Gebiet das 10. paraguayische Infanterie-Regiment völlig aufgerieben hätten.

Das deutsche Gesandtschaftsgebäude in Kopenhagen von Kommunisten besudelt

Kopenhagen, 27. Mai. Ein dreifacher Vubenstreich wurde Samstag morgen gegen die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen verübt. Gegen 7 Uhr wurden von unbekanntem Täter sechs mit roter Farbe gefüllte Flaschen gegen das Gesandtschaftsgebäude geworfen. Von der ausströmenden Farbe wurde die Eingangstreppe und das Gebäude selbst an einigen Stellen beschmutzt. Die Täter bei denen es sich ohne Zweifel um Kommunisten handelt, konnten entkommen. Dem Blatt „D. T.“ zufolge ist der Polizei, jedoch von Augenzeugen des Vubenstreiches die Verhaftungsbefehle von zwei Personen mitgeteilt worden, die nunmehr von der Polizei gesucht werden.

Der Generalsekretär des dänischen Außenministeriums, Gesandter Bernhoff, hat heute vormittag dem deutschen Gesandten das Bedauern der dänischen Regierung über den Vubenstreich ausgesprochen.

Böden und Salzburg teilnahmen. Ueber den Inhalt der Beratungen wird, wie üblich, strengstes Stillschweigen bewahrt. Es wird nur mitgeteilt, daß die Auswirkungen des Konferenzbeschlusses recht Angelegenheiten und Fragen der katholischen Organisationen besprochen worden seien. Es wird jedoch angenommen, daß auch die allgemeine politische Lage eingehend erörtert worden ist.

Belgische Artillerie gefährdet deutsche Waldarbeiter

Brüssel, 28. Mai. Die der „Belgische Beobachter“ erzählt, sind am Freitagnachmittag in dem Grenzgebiet der Gemeinde Katterberg drei Granaten, die von dem belgischen Truppenübungsplatz Esenborn abgeschossen worden, etwa 1000 Meter von der Grenze entfernt, auf deutschem Gebiet in der Nähe von deutschen Waldarbeitern eingeschlagen. Glücklicherweise sind die Waldarbeiter nicht verletzt worden. Der belgische Regierungspräsident hat sich sofort mit dem belgischen Kommandanten in Verbindung gesetzt und ihn gebeten, Vorkehrungen zu treffen, daß eine Wiederholung solcher Vorkommnisse ausgeschlossen ist.

Steuerreform im Herbst.

Senkung der Einkommensbesteuerung. — Wesentlich größere Kinderermäßigungen.

Berlin, 28. Mai. Staatssekretär Reinhardt vom Reichsfinanzministerium macht in der „Deutschen Steuer-Zeitung“ im Zusammenhang mit einer Würdigung der Steuererlässe im April d. J. bedeutende Ausführungen über die voraussichtliche Entwicklung des Steueraufkommens und über die

im Herbst bevorstehende Steuerreform.

Wenn sich das Aufkommen an Steuern, so schreibt er, so weiter entwickelt wie im ersten Monat des Rechnungsjahres 1934, so wird das Aufkommen des Voranschlags nicht unwesentlich übersteigen. Die Entwicklung der Umlagsteuer übertrifft alle Erwartungen, und

die Entwicklung der Einkommensteuer ist sehr gut. Auch die eigenen Steuern der Länder und der Gemeinden werden im Rechnungsjahr wahrscheinlich ergeblicher stehen, als bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für 1934 angenommen worden war. Die neuen Steuererlässe werden im Herbst 1934 erscheinen und zum größten Teil am 1. Januar 1935 in Kraft treten. Die Veranlagung des Einkommens 1934 wird nach dem neuen Einkommensteuergesetz erfolgen. Die Lohnsteuer wird ab 1. Januar 1935 wahrscheinlich nach den neuen Bestimmungen erhoben werden.

Die Sätze der Einkommensbesteuerung werden gesenkt werden, wobei wesentlich größere Kinderermäßigungen gewährt werden als bisher. Das neue Einkommenssteuergesetz wird wahrscheinlich auch eine Dauermaßnahme für den weiteren Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit enthalten.

Bei aller günstigen Entwicklung darf nicht vergessen werden, daß das Reich stark vorbelastet ist durch Steuererlässe,

schwere Arbeitswechsel usw. Im Rechnungsjahr 1934 hat das Reich nicht weniger als 300 Millionen RM. in Steuererlässen statt in Barzahlungen in Kassa zu nehmen. Am 30.

In wenigen Worten

Berlin: Reichsverweser Horthy hat dem preussischen Ministerpräsidenten Goering das Großkreuz des ungarischen Verdienstkreuzes verliehen.

Budapest: Ministerpräsident Göring hat Samstag um 14.17 Uhr den Rückflug nach Berlin angetreten.

Paris: Der französische Ministerrat bildete am Sonntag für die Genfer Abrüstungsbesprechungen einen kleinen Ausschuss, dem die Aufgabe zufallen soll, sich mit der rein politischen Seite der Abrüstungsfrage zu beschäftigen.

Paris: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ überlag am Sonntagnachmittag auf seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt Tanger.

Paris: Die Internationale Luftfahrtvereinigung, die am Samstag in Paris unter ihrem Präsidenten Prinz Biberson tagte, verlieh Willi Post die Goldene Medaille der Internationalen Luftfahrtvereinigung für 1933. Als Anwärter auf diese Medaille waren noch Marschall Balbo, Hauptmann Darius und Smirnow vorgeschlagen worden.

Paris: Die beiden französischen Langstreckenflieger Godos und Hoff sind Sonntag früh von Le Bourget aus zu einem Langstreckenflug in Richtung San Diego in Kalifornien gestartet.

1934 haben die Finanzämter bereits weit mehr als 100 Millionen RM. in Steuergutscheinen in Zahlung genommen. Daß das ohne weiteres möglich gewesen ist, ist auf die außerordentlich günstige Entwicklung der Steuereinnahmen im April zurückzuführen. Es sprechen alle Anzeichen dafür, daß die Entwicklung der Steuereinnahmen, die im April begonnen hat, sich im Mai fortgesetzt hat und auch in der weiteren Monaten fortsetzen wird. Die Entwicklung der Steuereinnahmen wird uns im Rechnungsjahr 1934 bestimmt nicht enttäuschen. Und in den Steuereinnahmen spiegelt sich die Entwicklung unserer deutschen Wirtschaft. Die Entwicklung wird, soweit sie sich auf die deutsche Binnenwirtschaft erstreckt und in Deutschlands eigenem Vermögen beruht unentwegt bergauf führen.

Das mögen sich Riesmacher und Nörgler, denen die Aufwärtsentwicklung gewisse politische Verlegenheit bereitet ein für alle Mal gelagert sein lassen.

Der Kanzler beim Reichspräsidenten

Berlin. Der Reichspräsident empfing Freitag nachmittag den Reichskanzler zur Aussprache über schwebende Fragen.

Saarkundgebung der Deutschen Turner

Berlin, 27. Mai. Am Samstagabend fand im Lustgarten eine Saarkundgebung der Deutschen Turnerschaft Berlin statt. Dabei führte Vizekanzler von Papen aus:

Wenn sich hier heute Deutsche Turner treffen, so weiß ich jeder, was sie und uns alle bewegt: der Gedanke an das Schicksal unserer Volksgenossen im Saargebiet. Den deutschen Brüdern an der Saar gilt unser Gruß in dieser Stunde.

Die Kundgebungen, die heute in so vielen Orten und in allen Gegenden unserer deutschen Heimat zum Gedächtnis der Saar veranstaltet werden, entspringen dem natürlichen Empfinden des deutschen Volkes und seiner inneren Anteilnahme an den Schicksalen eines Teiles der deutschen Heimat.

Ich habe in Erier anlässlich der überwältigenden Kundgebung der Auslandsdeutschen erneut daraufgelegt, in welchem Sinne der Führer die kulturelle Aufgabe deutschen Volkstums gelöst sehen will. Diese Volkstumspolitik ist europäische Politik im besten Sinne des Wortes, aber sie hat nichts zu tun mit der Frage, die an der Saar entschieden wird, wo es fremdbüßliche Minderheiten nicht gibt, sondern nur ein seit über 1000 Jahren unbestrittenes deutsches Volkstum. Deshalb wünschen wir in der Saarkunde eine eindeutige Lösung, an der nichts zu denken ist. Eine eindeutige Lösung wird nicht nur die deutsch-französische Frage grundlegend bereinigen, sondern wird eine in höchstem Maße wohlthuende Wirkung auf die Befriedung der gesamten europäischen Politik haben.

Ich weiß, daß ich im Sinne aller Deutschen spreche, wenn ich sage:

daß wir von dem pflichtmäßig dazu berufenen Organ, dem Völkerbund, eine sofortige Regelung der Angelegenheit erwarten, wie sie den Bestimmungen des Friedensvertrages entspricht. Wir, die Reichsregierung, werden unsererseits alles tun, um jeden Vorwand zu beseitigen, der für eine weitere Hinauszögerung erfinden werden könnte. Das Hinausschieben von Entscheidungen, die doch einmal getroffen werden müssen, würde die Spannungen der europäischen Politik nur noch verschärfen.

Sie, die 50 000 deutschen Turner des Gau's Berlin, haben diese Kundgebung heute veranstaltet, um die Brüder an der Saar wissen zu lassen, daß die Augen des ganzen Vaterlandes auf sie gerichtet sind. Der Abstimmungstag wird zeigen, daß die Bande des Blutes und einer eintausendjährigen Geschichte stärker sind als die schematischen Regelungen eines Friedensvertrages, das um eines Kollisionsgeschäftes halber uns auferlegt wurde.

Wir im übrigen Deutschland können und müssen diesen Tag der Rückkehr auch unsererseits vorbereiten.

Wir werden es tun, indem wir dem Führer, der das neue Deutschland schuf, unaussprechliche Gefolgschaft leisten, — nicht nur mit dem Munde, sondern in Unterordnung und Selbstbeherrschung, in eiserner Disziplin, aber auch in wahrer Kameradschaftlichkeit und in gegenseitigem Vertrauen zu dem Ziele der großen deutschen Volksgemeinschaft.

Das Gedächtnis zweier Männer steht in dieser Stunde vor unseren Augen. Turnvater Jahn und Albert Leo Schlageter. Sie beide haben in vorbildlicher Weise und in einer Zeit, in der das Vaterland sich in höchster Bedrängnis befand, jene Tugenden bewiesen, von denen ich eben sprach. Jahn's Name ist auf immer mit der großen nationalen Erhebung des vorigen Jahrhunderts verbunden; und die nationale Erhebung unserer Tage wäre undenkbar, wenn sie nicht bedrückt worden wäre von dem Widerstandswillen der Mannesjucht, dem Opfermut der jungen Generation Schlageters.

Wenn sich in diesen Tagen die Erinnerung an den Helden Albert Leo Schlageters wieder fährt, dann wollen wir uns

deute im Weite unter jenes Kreuz auf dem Sandboden der Düsseldorf Heide stellen, in dem sein Herzblut verflorte. In Erinnerung an ihn wollen wir den Schwur erneuern, daß unter aller Wille und Wollen das ganze große deutsche Vaterland umfasst:

Von der Saar bis an die Memel,
von der Elbe bis an den Belt
Deutschland, Deutschland über alles,
über alles in der Welt!

Erste Hilfe für die Saar

Reusdorf a. S., 28. Mai. Die dem Beginn der Bauarbeiten und damit der Einführung der Gasfernversorgung von den Saarforstern nach den pfälzischen Städten und Gemeinden bisher noch entgegenstehenden Hindernisse sind zum Teil beseitigt worden. Die eingeholten Gutachten haben den Nachweis erbracht, daß der Bezug von Saarferngas unter Stilllegung der Gaswerke der in Frage kommenden Städte dauernde wirtschaftliche Vorteile bringt. Und so haben sich denn auch die maßgebenden Partei- und Regierungsstellen nachdrücklich für die Durchführung des Projekts eingesetzt. Die Pfälzische Gas-A.G., die bisher als Studiengesellschaft aufgezogen war, wird nunmehr in eine Bau- und Betriebsgesellschaft auf gemeinnütziger Grundlage unter Führung des Kreisrates umgewandelt, der die Übernahme des Gases von der Ferngasgesellschaft Saar und dessen Weitervertrieb an die Städte obliegt. Gleichzeitig werden verschiedene Gemeinden, die heute noch der Vorteile der Gasversorgung entbehren, von der Gesellschaft angefragt werden. Die Durchführung dieses großen Projekts durch den Gauleiter Bürkel und der anschließende weitere Ausbau werden Hausieren von Volksgenossen auf lange Zeit Arbeit und Brot geben. Der Gesamtaufwand für alle vorzusehenden Arbeiten der beiden Gesellschaften beträgt annähernd fünf Millionen Mark. Es ist dies wohl das erste Beispiel praktischer Hilfe für das Saargebiet, dessen Kohle auf diese Weise Abzug und Verwendung auf deutschem Boden findet.

„Graf Zeppelin“ nach Südamerika gestartet.

Friedrichshafen, 27. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstag um 20.30 Uhr zu seiner ersten Südamerikafahrt in diesem Jahr unter Führung von Kapitän Lehmann abgestiegen. An Bord befinden sich 16 Passagiere. „Graf Zeppelin“ führt 130 Kilogramm Post und 75 Kilogramm Fracht mit.

Mitternächtliche Weifestunde am Grabe Albert Leo Schlageters.

Schönnau i. W., 28. Mai. Zur ersten Wiederkehr des Todestages Albert Leo Schlageters fand am Samstag um die Mitternachtsstunde auf dem Schönnauer Friedhof eine erhabene Weifestunde am Grabe des deutschen Freiheitskämpfers statt. Schon im Laufe des vorangegangenen Tages waren am Grabe und am Denkmal Kränze niedergelegt worden. Von Düsseldorf kam eine Abordnung der SA-Brigade 70 sowie der Standarte 3, die beide den Namen Schlageter führen, zur Kranzniederlegung und Ehrung des Helden in seine Schwarzwaldheimat.

Kurz vor Mitternacht läuteten die Glocken beider Kirchen und unter ihren Klängen zogen die in der Stadt formierten Gruppen der SA, SS, der HJ und anderen Gliederungen zum Friedhof. Hier waren schon die Angehörigen Schlageters am Grabe versammelt, sowie die Bevölkerung von Schönnau und Umgebung. Von sechs Dpferschlägen erleuchtet und von einer Ehrenwache von vier SA-Männern umgeben, bot das Grab Schlageters einen unvergesslichen Eindruck.

Nach kurzer Ansage leitete der Männergesangsverein Harmonie Schönnau die mitternächtliche Weifestunde mit der ersten Strophe des Liedes „Der treue Kamerad“ ein.

Oberbürgermeister Dr. Kerber-Freiburg hielt darauf die Gedächtnisrede, die den Teilnehmern des Gedächtnisabends wie auch den Rundfunkhörern im ganzen Lande ein packendes Bild vom echten Schlagetergeist zeigte. So wie wir uns hier mitten in den Schwarzwaldbergen an der Grabstätte Albert Leo Schlageters in feierlichem Schweigen zusammenfinden, führte Dr. Kerber aus treten im Geiste die Deutschen aller Gauen heute zur ersten Weifestunde zusammen, um die unfaßbare Größe des Opfers in ihre Seele aufzunehmen, das der schlichte Bauernsohn unserer Heimat vor elf Jahren für Deutschland gebracht hat. Jahre verrinnen, und schon gewinnt man einen geschichtlichen Abstand von der Tiefe unseres Unglücks und von der Größe des Heldentums, das jene Not gebar. Aber je größer der Abstand wird, in dem wir uns der Tragik des deutschen Schicksals gegenübersehen, um so gewaltiger und bezwingender zieht sie uns in ihren Bann, um so mächtiger verspüren wir den Heroismus jenes toterbereiten Kämpfers.

Der Glaube an Gott.

Königsberg, 26. Mai. Obergebietsführer Ammerlahn hat auf einer Kundgebung der Hitler-Jugend in Heilsberg (Ostpreußen) eine Rede gehalten, in der nach einem Bericht der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ über das Verhältnis von Christentum und Hitler-Jugend folgendes ausgeführt hat:

„Es ist eine Lüge, wenn behauptet wird, wir werden das Christentum angreifen. Ich habe im Gegenteil aufgefordert, für die Reinheit und Hochachtung des christlichen Glaubens einzutreten. Ich erkläre im Namen der Hitler-Jugend offiziell: Wir wünschen, daß der katholische Hitler-Junge ein guter Katholik und der protestantische Hitler-Junge ein guter Protestant sei. Wir wissen, daß der Glaube eine Kraft ist, die nach vorn weist. Und wenn ihr, meine Kameraden, einst vor die große Frage gestellt werdet, nach dem Letzten in diesem Leben, dann müßt ihr die Frage aus der Kraft des Glaubens beantworten können. Wir Nationalsozialisten und Hitler-Jungen erklären, der Glaube an Gott ist überhaupt die Voraussetzung für unseren Kampf. Denn wenn wir nicht an die Allmacht des ewigen Gottes geglaubt hätten, dann hätten wir gar nicht die Kraft zum Vollbringen gebracht. Nicht der einzelne Sonderbündler ist unser Feind, sondern diejenigen, die ihn verhegen. Wir wollen den germanischen Feuergeist, der den Willen der Nation und die Tiefe des Christentums vereint, vorantreiben, wollen Vorkämpfer des germanischen und christlichen Geistes sein. Ehre, Heldentum, Opfermut sollt ihr pflegen. Der katholische Hitler-Junge soll am Sonntag in die Kirche gehen und in Andacht sein Knie vor der Allmacht Gottes beugen. Er soll aber auch mit leuchtendem Auge inmitten seiner Kameraden seinem leuchtenden Deutschland entgegengehen.“

Berlin erzieht seine Fußgänger.

Berlin, 25. Mai. Im Laufe des Donnerstags wurde in der Reichshauptstadt eine großangelegte Erziehungsaktion der Fußgänger durch die Schutzpolizei durchgeführt. Alle Fußgänger, die ihre Pflichten im Straßenverkehr verletzen oder die notwendige Vorsicht vermissen ließen, hatten ein polizeiliches Einschreiten zu erwarten. In 207 Fällen mußte wegen besonders grober Verstöße gegen die Verkehrsordnung Strafanzeige erstattet werden. Wegen geringerer Vergehen wurden 1607 gebührenpflichtige Verwarnungen erteilt. Schließlich genügten in 7786 Fällen mündliche Verwarnungen und Belehrungen durch die Straßenaufsichtsbeamten. Somit wurden im Laufe der von 15 bis 19 Uhr anhaltenden Aktion insgesamt 9600 Verkehrsjünder festgestellt.

Der Glaube an Gott.

vermitteln. Und nicht ein System wurde nur abgelöst, nein eine Weltordnung wurde gestürzt durch den selbstlosen Opfer- und Kampfesgeist, der durch heroische Beispiele seiner Hutzugenden nicht nur gepredigt, sondern gelebt und geheiligt wurde. So rang ein ganzes Volk eine große Zeit nach dem dunklen Sinn dessen, was kommen mußte, bis es einem Gottbegnadeten gegeben war, alles das, was feiner von uns aussprechen konnte, was alle nur fühlten und litten in Worte zu kleiden, die dem Volk und dem Drängen seines Blutes zur Erlösung wurden. Adolf Hitler verkündete die Idee und sagte damit das Einfachste, das jeder verstand. Doch diese Idee würde noch nicht fähig sein, zu bestehen, wenn sie nicht ihre letzte Tiefe und Festigkeit im Kampfe und im Opfer immer wieder finden würde. Und wer immer noch fragen sollte nach dem Geheimnis und nach dem Wunder der deutschen Wiedergeburt und der Gemeinschaft des Volkes, dem gibt diese Stunde die Antwort: Hier ruht das Geheimnis! Hier das Grab, dieses Born des lebendigen Stromes, der Opferzeit Albert Leo Schlageters! Hier ruht die nationalsozialistische Freiheitsidee und macht sie unbesiegt! Sein Schatten steht über unserem großen Führer, der das vollenden darf, wofür Schlageter gestorben ist. Dieses Grab ist ein Kleinod, das der Schöpfer uns Anvertraut hat. Albert Leo Schlageter ruht im Garten Deutschlands, in seiner alemannischen Heimat.

Albert Leo Schlageter, wir grüßen Dich! Dein Geist weilt unter uns und wir versprechen Dir, in Deinem Geist zu leben!

Wir grüßen Dich als unerbittlichen Kämpfer für ein neues nationalsozialistisches Deutschland! Ihm weihen wir unser Leben und unsere Arbeit; denn Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen!

Nach der tiefempfundenen Ansprache des Freiburger Oberbürgermeisters sang der Männergesangsverein Harmonie die zweite Strophe des Eingangsliedes. Drobien vom Schöberg grüßte das erleuchtete Denkmal zum Friedhof herunter. Zum Abschluß der ereignisreichen Feier brachte sodann der Männergesangsverein das Lied „Schlageter“ zum Vortrag, eine Komposition des Hauptlehrers Stöhr-Alten, des Dirigenten der Harmonie. Nach einer Minute stillen Geben-

Du schöne Rosmarie
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

22) Weil ich . . . Angst davor habe, schreckliche Angst. Meiner ersten Liebe folgte ein so furchtbares Erwachen, ich will nicht, daß mein Herz noch einmal sehnsuchtskrank wird, nach dem . . . dem Schönsten und Liebendwertesten. Ich muß Ruhe haben . . . ich . . .

Sie verwirrt sich immer mehr.

Harry weiß nicht, daß in diesem Augenblick ein liebedes Menschenkind auf ein erlösendes Wort hofft. Er ahnt nicht Rosmaries Bangen vor der Zukunft, fühlt nicht das Drängen in ihren Worten.

„Rosmarie . . . der Mann, der um Sie wirbt, ist herzengut. Das sah ich meine Augen.“

Sie blüht ihn lebend an. „Soll ich ihm mein . . . Jawort geben?“

Ihr Herz schlägt stürmisch bangend vor der Entscheidung.

„Ja!“ antwortet Harry ernst, und seine Stimme klingt wohl ein wenig traurig.

Rosmarie steht gefenkt Hauptes mit matt herabhängenden Armen. Das Wunder ist nicht gekommen. „Dann werde ich . . . in wenigen Wochen vielleicht schon . . . James Patterinfs' Frau sein. Und . . . muß weit fort von hier. Werden Sie . . . manchmal . . . an mich denken?“

Das wehe Kächeln, das bei diesen Worten über ihr Gesicht huscht, ergreift ihn.

Er nimmt bewegt ihre Rechte und küßt sie.

„Oft, Rosmarie, sehr . . . sehr oft! Ihr Bild wird stets bei mir sein. Und was auch werden mag, vergessen Sie nie, daß ich komme, wenn Sie mich rufen. Ich bleibe immer Ihr ergebener Freund.“

„Das läßt mich alles . . . alles ertragen. Ich . . . heirate Patterinfs . . . auch ein wenig Papa zuliebe“

„Ja, dann ist mir nicht vergessen, wie gut er zu mir war in meinem Unglück.“

Harry reicht Rosmarie beide Hände, dann geleitet er sie stumm in den Saal. James Patterinfs kommt ihnen etwas verlegen entgegen.

„Lassen Sie mich der erste sein, der Ihnen Glück wünscht, Mister Patterinfs!“ sagt Scholz und sieht den Mann fest in die Augen.

Patterinfs wird rot vor Freude.

„Haben . . . Sie sich schon entschieden, Miß Ratt?“ wendet er sich an Rosmarie.

„Ja!“ antwortet sie ohne zu zögern.

Die Kunde von der Verlobung, vom Herrn de Hauses proklamiert, löst große Überraschung aus. Die Gäste scharen sich um das Paar und schütteln ihm herzlich die Hände.

Einige junge Herren der Gesellschaft sind etwas verärgert, daß ihnen der „Englischman“ den Goldfisch weg geschnappt hat.

Bis in die späte Nacht feiert man Verlobung.

Auf Harrys Anklage aber ist an diesem Abend kein Nachen mehr gekommen.

Wochen waren . . . vergangen, man schrieb Februar. Rosmaries Hochzeitstag kam heran.

Zu dem Fest wurden außer einer Schar erlesener Gäste sämtliche Zöglinge der „Elisabethshöhe“ mit Frau von Wetter geladen. Harry Scholz hatte auf Rosmaries Bitte das Amt eines Trüzeugen übernommen.

Er stand während der Trauung neben dem Paar und war der erste, der nachher Rosmarie die Hand drückte und ihr Glück wünschte.

Eine großartige Hochzeitstafel versammelte die Festgäste im Hause Ratt.

Es fehlte nicht an Trinksprüchen. Herr von Ratt hatte es übernommen, aus der Flut der eingegangenen Glückwünsche wenigstens die Telegramme vorzulesen.

Rosmaries ehemalige Mitschülerinnen hatten sich allerlei einstudiert und überraschten das Paar mit lustigen Gedichten und Szenen. Annette sang mit einer Freundin ein Lied, das allen sehr gefiel.

Du schöne Rosmarie!
Im Jugendstrahlenglanz,
Schenk' mir den ersten Tanz,
Du schöne Rosmarie.
In meinem Herzen steht das Wort:
„Ich will dich lieben immerfort!“
Singt eine Melodie:
„Du schöne Rosmarie!“

Du schöne Rosmarie!
Ich schaute dich nur an,
Weil ich nicht sprechen kann,
Du schöne Rosmarie!
Ich weiß, daß dich ein anderer nimmt,
Daß du niemals für mich bestimmt,
So sehr mein Herz auch schrie.
Du schöne Rosmarie!

Du schöne Rosmarie!
Nur du sollst glücklich sein,
Sollst dir den Liebsten frein,
Du schöne Rosmarie!
Und weißt du fern, ich denke dein,
In meinem Herzen wirst du sein.
Denn ich vergesse dich nie,
Du schöne Rosmarie!

Das einfache Lied ergriff alle Zuhörer. Harry stand mit gefenkt Hauptes. Er fühlte, wie Rosmaries Blick ihn suchten.

„Er wollte nicht aufschauen, aber es zwang ihn doch dazu.“

Und er sah in Rosmaries fragende, ernste Kinder- augen und senkte wieder den Kopf.

„Ein schönes Lied!“ sprach Patterinfs zu seiner Frau. „Es paßt zwar nicht ganz, lieber Schwiegerohn!“

lachte Ratt. „Aber die Melodie ist sehr hübsch. Nicht wahr, gnädige Frau?“ wandte er sich an Frau von Wetter.

„Ja! Und die Mädchen haben es einstudiert, weil es „Rosmarie“ heißt.“

tens vertieft die Informationen und Teilnehmer der Weihe- stunde den Friedhof.

Eröffnung des Schlageter-Gedächtnis-Museums in Karlsruhe

Albert Leo Schlageter, der große Sohn unserer badischen Heimat, hat sich mit seinem heroischen Sterben am 23. Mai 1933 im Herzen des deutschen Volkes ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

Diese Schau, die einen interessanten und zugleich erregenden Einblick in Deutschlands Leidensweg u. Befreiungskampf der Nachkriegsjahre gewährt, wurde am gestrigen Sonntagvormittag schlicht und feierlich eröffnet.

Nach einem stimmungsvollen Choral, gespielt von der Kapelle des Freim. Arbeitsdienstes, betrat Pg. Dr. Reinhard Roth, M.D.N., das mit den Farben des neuen Reiches ausgeschlagene Rednerpult.

Roth erinnerte, wie 1919 Tausende von Soldaten des Weltkrieges freiwillig, nur einem inneren Befehl gehorchend, dem Volkswillens entgegentraten und das Vaterland vor Zerfall bewahrten.

Wir wissen, so schloß der Redner, daß die Erlösung der deutschen Nation nur den Millionen zu danken ist, die ihr Blut und Leben dahingegen haben.

Kriegergräbern und auf der Golsheimer Heide bezeichneten Goltshausstätten der Nation. Alle starben den Opfertod, damit das deutsche Volk ewig lebe!

Während sich die Raben leuteten, spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden.

Dann sprach Fabrikant Kees für die Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Luftsportverbandes. Auch er gedachte der heldenhaften Männer, die ihr Leben für Deutschlands Freiheit eingesetzt und gelassen haben.

Gedenkstunde am Schlageterdenkmal in der Golsheimer Heide

Düsseldorf, 27. Mai. Als Auftakt zu der großen SS Schlageter-Kundgebung in Düsseldorf, die gemeinsam mit der SA, der SS, der PD und anderen Verbänden am Sonntagabend und Sonntag in Düsseldorf stattfindet, versammelten sich am Sonntagmorgen um 4.45 Uhr zur gleichen Zeit, die vor elf Jahren Albert Leo Schlageter sein Leben für Deutschland hingab, die Formationen der SS und der SA zu einer stillen Gedenkstunde am ehernen Kreuz auf der Golsheimer Heide.

Lang hallende, sich heiternde Trommelschläge kündeten gleich knatternden Gemehrsalven die Sterbestunde Schlageters an. Danach legten Gebietsführer der SS, Ruhr-Riederrhein, Deinert und SA-Oberführer Lohbed an der Gruft Kränze nieder, ebenso auch ein Vertreter des Reichsverbandes ehemaliger Baltikum-, Grenzland- und Freiheitskämpfer.

Erste Landbestagung des Reichsbundes der Kinderreichen in Bühlertal.

Bühlertal (Amt Bühl), 28. Mai. Der Landesverband Baden des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie E. V. hielt am Samstag und Sonntag in dem entzückend gelegenen Bühlertal, am Fuße des höchsten Berges des Nordhohrwaldes gelegen, eine Kreis- und Ortsgruppenversammlung ab, die aus dem ganzen Lande sehr stark besucht war.

Am Samstagabend sammelten sich die Abgeordneten der Kreise und Ortsgruppen auf dem Festplatz. Sie wurden durch Landespropagandawart Dr. Bogelsang begrüßt, anschließend hielt der mit der Ehrung beauftragte Landesleiter Pg. von Beck aus Karlsruhe eine Rede, in der er die bevölkerungspolitischen Ziele des Dritten Reiches aufzeigte.

Nach einem Fackelzug durch das Bühlertal fand dann im großen überfüllten Saale des „Adler“ ein Kameradschaftsabend statt, in dessen Verlauf neben den verschiedensten Darbietungen Kreiswart Koch-Bühl des Jahresfestes des deutschen Nationalhelden Schlageter gedachte.

Der Sonntagvormittag war mit wichtigen Einzeltagungen ausgefüllt. So tagten die Kreiswarte, die Kassenwarte und die Amtswarte des N.R.K. Bei den letzteren sprachen Kreiswart Koch-Bühl, Landesleiter von Beck und der Landespropagandawart Dr. Bogelsang, wobei vorwiegend geschäftliche Dinge auf der Tagesordnung waren.

Gegen dreiviertel drei Uhr mittags formierte sich dann ein Festzug, wie ihn das Bühlertal noch selten erlebt haben mag. Voran marschierte das Jungvolk, dann die Jungmädels, die Turner, die sonstigen Verbände und die einzelnen Kreise.

Landesleiter von Beck begrüßte die Gäste, vor allem den Berliner Gauleiter Mayerhofer, und stellte fest, daß diese Tagung die erste in diesem Jahre sei.

hieß dann eine Rede, oft von dem Beifall der Anwesenden unterbrochen. Nach einem Rückblick auf die verfloßene Systemzeit stellte er mit Freude fest, daß in den letzten 15 Monaten bereits Ungeheures von der nationalsozialistischen Regierung geleistet worden sei. Es sei, so sagte er, unserem Führer vorbehalten geblieben, unser Denken wieder auf einen Punkt zu lenken, der von Gott gewollt sei, das Denken an unser Volk. Mit der Bekämpfung alles „Ehen, was der Erhaltung unseres Volkes hinderlich ist, mit der Sühnung der Politik würden wir dem Willen unseres Schöpfers gerecht. Es sei nicht zu verhehlen, daß es heute noch Leute gebe, die den Nationalsozialismus nicht anerkennen und ihn sogar bekämpfen.

Ministerpräsident Adler in der Berliner Werbeschau „Gastliches Baden“.

Der badische Ministerpräsident und Finanzminister Walter Adler besuchte am Samstag die Werbeschau „Gastliches Baden“ in den Ausstellungsräumen des Bundes deutscher Verkehrsverbände und Bäder im Columbushaus zu Berlin.

Die Einstellung des Volkes zur kinderreichen Familie müsse geändert werden, die Familie mit der blühenden Kinderdarbheit werde sich wieder die Leistung des deutschen Volkes erringen. Ueber allem stehe: Deutschland, Deutschland über alles! Das Sieg-Heil des Gauleiters Mayerhofer auf den Führer erscholl weithin über den Platz, und mit Begeisterung wurde das Deutschland- und Horst-Wessellied gesungen.

Die badischen Haus- und Grundbesitzer tagen Ueberlingen, 28. Mai.

Der badische Haus- und Grundbesitzerverein begann mit einer Vorstandssitzung, in der seit des bisherigen Verbandsführers Rechtsanwalt Schmid-Heidelberg Herr Imhoff-Mannheim zum Verbandsführer bestellt wurde.

Der Begrüßungsabend am Samstag war bereits stark besucht. Der Führer der Ortsgruppe Ueberlingen, Schmid, begrüßte die aus allen Teilen des badischen Landes herbeigekommenen Besucher, denen er die Schönheiten von „Klein Nizza“ ans Herz legte. Er wies auf die Kämpfe hin, die vor 300 Jahren gegen eine schwedische Uebermacht zum Erfolg geführt haben und sprach die Hoffnung aus, daß die Tugenden der Vorfahren sich fortpflanzen werden auf die

heutige Jugend. Verbandsführer Imhoff dankte und gab der Erwartung Ausdruck, daß die Lage des Haus- und Grundbesitzes einer baldigen Besserung entgegengehen möge.

Die Haupttagung am Sonntag war auch von zahlreichen Vertretern des badischen Unterlandes besucht. Der Verbandsführer Imhoff, der die Tagung mit einem dreisprachigen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler eröffnete, hieß besonders die Behördenvertreter willkommen, unter denen man Landrat Dr. Sander, ferner einen Vertreter des Finanzministeriums und den stellvertretenden Bürgermeister von Ueberlingen bemerkte.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Ueberlingen führte in seinem Eröffnungswort aus, der Haus- und Grundbesitz hoffe, eine Grundlage zu erhalten, die ihm als starken Faktor im Wirtschaftsleben gerechete werde. Allerdings sei es nicht möglich, dieses Ziel von heute auf morgen zu erreichen. Zum Beispiel die Steuervereinfachung und Zinsenkung könnten nur im organischen Aufbau des Gesamtprogramms der Regierung durchgeführt werden. Dabei sei zu hoffen, daß die Zinsen aus dem Ertrag und nicht aus der Substanz in Zukunft herausgewirtschaftet werden müßten.

Das erste Referat über die Bedeutung des Hausbesitzes im Wirtschaftsleben hielt Landrat Dr. Sander. Die Tatsache, daß der Hausbesitz einer der größten Auftragsgeber für Gewerbe und Handwerk sei, sei von der Regierung dadurch berücksichtigt worden, daß sie in großartiger Form Zuschüsse für Reparaturarbeiten gewährt hat. Im Amtsbezirk Ueberlingen allein seien eine viertel Millionen Reichsmark ausgegeben worden. Mit dem Hausbesitz seien große Teile des Volkes wirtschaftlich verbunden. Ueber Hausbesitz und Nationalsozialismus hielt Gauamtsminister Baumann einen ausgezeichneten Vortrag, in dem er darlegte, daß der deutsche Mensch zum politischen Menschen erzogen werden und sich für den Aufbau einsetzen müsse. Der Nationalsozialismus sei für das Privateigentum, da Besitz volksverbunden und national sei. Es dürfe aber nicht ein Stand sich gegen „an anderen auspielen, sondern alle Stände müßten in ihrer Volksgemeinschaft mit dem Opferwillen weiteifern, den die Toten des Weltkrieges und die Kämpfer für das Dritte Reich gezeigt hätten. Die Tagung wurde mit einem Lichtbildervortrag über Luftschutz geschlossen.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 28. Mai.

Schlageterfeier des Turvereins 1861. Am Samstag Abend veranstaltete der Turnverein Sinsheim eine eindrucksvolle Schlageter-Gedenkstunde, an der die Einwohnerzahl zahlreich teilnahm. Bei eintretender Dunkelheit zogen die Turner und Turnerinnen wie auch die Jugendturner im Fackelzug unter den Klängen der Stadtkapelle nach dem Robert Wagnerplatz und nahmen vor der Turnhalle Aufstellung. Der allgemeine Gesang „Treue unserm Volke“ leitete die nächtliche Gedenkstunde ein, worauf der Vereinsführer, Gewerbeschulvorstand Heiß, zunächst der Toten der Katastrophe von Buggingen in tiefer Trauer gedachte, der 86 Helden der Arbeit, die treu bis zum Tode waren. Wir wollen dieser Tapferen immer in Ehren gedenken! Eine Gedenkminute in tiefer Stille schloß sich an, während der die Stadtkapelle eine Strophe des Liedes vom guten Kameraden spielte. Dann leitete ein Sprechchor der Turnerschaft „es mahnen die Kreuze“ zur eigentlichen Feier über. Der Turner Fr. Lehmann sprach ausdrucksvoll den Prolog „Ein Soldat und mehr“ worauf der Vereinsführer Heiß eine von hohem vaterländischen Geist durchdrungene Gedansansprache hielt. Er schilderte Albert Leo Schlageter als den ersten Soldaten der neuen Zeit, der sich im Aufbegehren des Nationalismus gegen Entbehrung und Knechtschaft mit seinem Leben opferte. Wie im Weltkrieg stand er bei Abwehr des Ruhrinfalls als unentwegter Kämpfer in vorderster Linie, als Führer von großer Tapferkeit, Umlicht und Kaltblütigkeit. Er war die Seele des jähren, verbissenen Widerstandes gegen die Eindringlinge. Aber wie so oft in der deutschen Geschichte fand sich aus den eigenen Reihen der Verräter, der Schlageter den Franzosen überlieferte. Auf der Golsheimer Heide geschah der Mord an einem deutschen Manne, sein Grabstein lastet schwer auf dem Gewissen der Nation. Er starb den Heldentod im urchristlichen Glauben an eine bessere deutsche Zukunft. Heute, an seinem Todestage, wollen wir seiner besonders gedenken und ihm urchristliche Treue über Grab und Tod hinaus geloben. Sein Traum erfüllte sich, Schlageters Deutschland, unser Deutschland beendete im vergangenen Jahre die Schwachheit des Niedergangs und schuf die Voraussetzungen für den Wiederaufstieg. In seinem Sinn wollen wir weiterbauen an dem heiligen Werk, dem wir alle dienen wollen. Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen! Braufender, zukunftsreicher Beifall dankte dem Redner für seine herrlichen, mann-

haften Ausführungen. Das Gedicht „Schlageter“, markant vorgelesen von Fr. Lehmann und das von Fr. Trudel Hollenbach ausdrucksvoll wiedergegebene Gedicht „Mein deutsches Vaterland“, sowie die beiden Nationallieder beschloßen die erhebende Gedenkstunde, welche die Sinsheimer Turnerschaft einem deutschen Helden und Vorkämpfer der neuen Zeit gewidmet hat.

Besitzwechsel. Bei der am letzten Samstag stattgehabten Zwangsversteigerung ging das Hotel Post hier in den Besitz des ersten Hypothekengläubigers, der Vereinsbank Sinsheim über.

Annahme an Kindesstatt unter steuerlichen Gesichtspunkten. Nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministers ist es wiederholt vorgekommen, daß Annahmen an Kindesstatt erfolgt sind, um auf diesem Wege Steuern, insbesondere Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer, zu sparen. Um festzustellen, ob die Voraussetzungen für eine Verjagung der Befähigung aus steuerlichen Gründen vorliegen, sollen sich deshalb die höheren Verwaltungsbehörden in zweifelhaften Fällen vor Angabe ihrer Stellungnahme gegenüber dem Gericht mit dem Finanzamt in Verbindung setzen. Der Reichsfinanzminister hat ferner die Steuerbehörden angewiesen, wenn die Vermutung begründet erscheint, daß eine schon früher erfolgte Annahme an Kindesstatt nur zur Ersparnis von Steuern erfolgt sei, bei der höheren Verwaltungsbehörde die Stellung eines Antrages auf Feststellung der Richtigkeit des Annahmevertrages anzuregen.

Reidenstein, 27. Mai. (Spar- und Darlehenskasse.) Die Spar- und Darlehenskasse hatte am letzten Sonntag im Gasthaus zum Adler ihre ordentliche Generalversammlung. Der Besuch der Generalversammlung von seiten der Mitglieder ließ etwas zu wünschen übrig. Vielleicht war der Grund für den schwachen Besuch im Vertrauen zu suchen, das die Mitglieder der Verwaltung entgegen bringen. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden, wurde vom Redner der Jahres- und Geschäftsbericht bekannt gegeben. Die beiden Berichte wiesen einen günstigen Stand der Genossenschaft aus. Bei den vorgenommenen Wahlen wurde neu hinzugewählt H. Krefz, Ortsbauernführer. In einer kurzen Ansprache ermahnte der Redner, Herr Ziegler, die Mitglieder, weiterhin die Genossenschaft tatkräftig zu unterstützen. Nur die Ortsgenossenschaft sei das Geldinstitut des Bauern, des Handwerks und Gewerbes.

Obergingern, 27. Mai. (Gezogenes Alter.) Am 23. Mai durfte Frau Auguste Kemmele Wm. geb. Berger im Kreise ihrer Stiefkinder, welche sich alle aus Karlsruhe und Mannheim eingefunden hatten, ihren 70. Geburtstag feiern. Durch zahlreiche Blumengeschenke und Glückwünsche wurde die Jubilarin geehrt.

Badstätt, 26. Mai. (Versammlung.) Gestern Abend fand hier in der Bahnhofswirtschaft eine Versammlung der NSDAP für die Stützpunkte Badstätt und Treschlingen statt. Pg. Dr. Oden, Bad Rappenau, sprach hierbei über das Thema: „Die Familie im nationalsozialistischen Staate“. Seine interessanten und fesselnden Ausführungen fanden seitens der Anwesenden beifällige Aufnahme.

Bad Rappenau, 26. Mai. (Verschiedenes.) Bei der 1. Reichsnährstand-Ausstellung, die vom 29. Mai bis 3. Juni in Erfurt stattfindet, wird auch die Firma Gebrüder Votisch A.-G., Maschinenfabrik und Eisengießerei, mit ihren Erzeugnissen vertreten sein. — Vor einiger Zeit fand eine hübschenhardter Familie auf der Straße einen goldenen Ehering, der an einem Tuchbündchen hing. Der Ring hat die „eingeprägte“ Inschrift „Napoleon III. Empereur 1865“. Handelt es sich hier wohl um eine besondere Ringverleihung Napoleons zu irgend einem Gedenktage? Vielleicht weiß jemand Bescheid.

Eppingen, 27. Mai. (Verschiedenes.) Die Meisterprüfung im Küferhandwerk bestand dieser Tage vor der Prüfungskommission in Heidelberg Richard Lampert von hier. — Der Evans Kirchengefangener beteiligt sich nicht an der Rheinlandsfahrt, sondern unternimmt am 10. Juni eine Fahrt durch den Schwarzwald: Pforzheim, Neuenbürg, Döbel, Herrenalb, Forbach, Rammelsbach, Muzwerk, Schwarzenbachthalperre, Sand, Mummelsee, Hornisgrunde zurück über Baden-Baden, Ettlingen, Dur-lach, Bretten.

Aus dem Kraichgau, 26. Mai. (Landwirtschaftliches) Die seit Wochen anhaltende Trockenheit ist umso bedenklicher, als der letzte Winter sehr arm an Niederschlägen war. Die Trockenheit geht also recht tief und greift selbst den Bestand solcher Pflanzen an, die an und für sich weniger gegen Trockenheit empfindlich sind. Die Landwirtschaft klagt allgemein über eine geringe Bestockung der Frucht; schon beim Keimen stellte sich die Saat recht dünn und da die tierischen Schädlingsarten besonders stark auftraten, so wurde dieser Mangel immer deutlicher sichtbar. Viele Weizenäcker wurden im Frühjahr umgeackert und neu besät. Ein weiteres Anhalten der Trockenheit läßt die Gerste, wie der Bauer sagt, nicht aus der „Hose“ kommen, wie überhaupt dann eine Notreise die Folge sein würde. Wenn auch ein paar einweichende Regen viele dieser Nachteile noch ausgleichen könnten: ein Erntejahr wie 1933 werden wir auf keinen Fall mehr haben. Dazu kommt, daß auch die Klees- und Grasbestände durchschnittlich sehr gering sind. Der zweite Schnitt kann nur dann etwas versprochen, wenn inzwischigen Feuchtigkeit eingetroffen ist. Auch bei den Zuckerrüben und selbst bei den Kartoffeln sind die Einwirkungen der Dürre unverkennbar. Das Kleinbleiben der Karthen hat bekanntlich den gleichen Grund und weitere Trockenheit würde auch die jetzt noch so verheißungsvolle Obsterte illustriert machen. In einzelnen Gemeinden tritt auch bereits Wassermangel auf.

Wiesloch, 26. Mai. (Blutvergiftung durch Schweineblut.) Der Arbeiter Ragenberger mußte wegen Rotlaufkrankheit seine beiden Schweine schlachten. Als er beim Schlachten des zweiten Schweins an einer kleinen unscheinbaren Wunde am Arm rieb, brachte er unbemerkt mit dem Finger etwas Blut des kranken Schweins auf die Stelle und infizierte sich damit. Bald darauf entzündete sich der Arm und es stellte sich eine sehr schwere Blutvergiftung ein.

Neckargemünd, 27. Mai. (Motorboot gesunken.) Das Motorboot „Karl Theodor“ nahm gestern Abend kurz nach 6 Uhr unterhalb Neckargemünd ein anscheinend defekt gewordenes Motorboot, das mit einem Herrn, einer Dame und einem 13-jährigen Kind besetzt war, ins Schlepptau. Vermutlich infolge des Wellendrucks der Schraube riß plötzlich der Ring an der Spitze des Motorboots, durch den das in der Mitte des Boots festgemachte Haltetau führte, los. Das Boot wurde auf die Seite geschleudert und umgerissen. Glücklicherweise konnten die Insassen schwimmen und es gelang ihnen, sich unter dem sinkenden Boot hervorzuheben. Mit Hilfe zweier Paddler konnten die verjagten mit den Wellen Ringenden in das Schiff gezogen werden. Auch ein Teil der Ausstattung des Boats konnte noch geborgen werden.

Walldorf, 27. Mai. (Vom Auto überfahren.) Der 17-jährige F. Mayer von hier wollte zwischen Wiesloch und Mingsheim mit seinem Fahrrad die Bergstraße überqueren. Dabei wurde er von einem Personenauto erfasst und zu Boden geschleudert. Das Auto ging ihm direkt über den Hals, so daß der junge Mann in hoffnungslosem Zustand in die Heidelberger Klinik verbracht werden mußte, woselbst er inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist.

Schwegingen, 27. Mai. (Kraftfahrer tödlich verunglückt.) Auf der Straße zwischen Schwegingen und Hockenheim ereignete sich am Sonntag nachmittag ein tödlicher Verkehrsunfall. Aus einem Fußpfad, der zum Talhaus führt, kamen zwei Buben auf Fahrrädern heraus. Der eine vor ihnen wollte vor einem herannahenden Kraftwagen mit Schwaben noch schnell die Straße überqueren, wurde aber von dem Kraftwagen, dessen Fahrer nicht schnell genug halten konnte, erfasst und beiseite geschleudert. Das Kraftfahrzeug selbst rannte gegen einen Baum. Durch den Anprall erlitt der Kraftwagenfahrer so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb, während der Radfahrer einen doppelten Unterschenkelbruch davontrug.

Schwegingen, 26. Mai. (Kraftwagen stoßen zusammen.) Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend um halb 6 Uhr auf der Straße Schwegingen-Mannheim. Ein Kraftwagen, der aus dem Ort Schwegingen kam, wollte einen Fernlastzug in schnellem Tempo überholen. Der Fahrer beachtete dabei nicht, daß aus der entgegengesetzten Richtung ein Hamburger Kleinkraftwagen herankam. Der in Richtung Mannheim fahrende Wagen streifte mit dem rechten Hinterrad den schweren Lastwagen und wurde dabei von diesem gefaßt und herumgeschleudert, so daß er auf die Seite raste, hier gegen einen Baum prallte und demoliert wurde. Im gleichen Augenblick stieß der Fernlastzug mit dem Hamburger Wagen zusammen und zermalmte den Kühler. Durch den Anprall wurde ein im gerammten Wagen zwischen seinen Eltern sitzendes Kind durch die Windschutzscheibe geschleudert. Es erlitt dadurch schwere Kopfverletzungen. Am Ort des Unglücks sahen sich zahlreiche Kraftwagen. Die Schuldfrage wird noch geklärt.

Mannheim, 28. Mai. (Tödlich verunglückt.) Ein Radfahrer, der in den vorgestrigen Abendstunden auf der Kaiserstraße von einem Kraftwagen angefahren wurde und stürzte, erlitt hierbei einen Schädelbruch. Der Sanitätskraftwagen brachte den Verletzten in das Allgemeine Krankenhaus, wofür er gestern früh gestorben ist.

Wosbach, 28. Mai. (Mit dem Fahrrad tödlich verunglückt.) Der Angestellte des hiesigen Finanzamts, Max Herrmann, ist während seines Urlaubs tödlich verunglückt. Er machte von seiner Heimat Billigheim aus einen Radausflug nach Wosbach, kam das Fahrzeug vom Wege ab und fuhr eine kleine Böschung hinunter. Dabei erhielt Herrmann einen Stoß durch die Lenkstange, was einen dreifachen Rippenbruch und eine Verletzung der Lunge zur Folge hatte. Der Verunglückte starb im Krankenhaus zu Sall. Eine Operation war nicht mehr möglich. Eine Witwe und zwei Kinder trauern um den Ernährer.

Forstheim, 28. Mai. (Mit dem Radelstich in den Tod.) Freitag mittag wollte der 5½ Jahre alte Hans Mayer aus der Nebenstraße 2 seinen Vater, der als Bäcker im hiesigen Konsumverein tätig ist, vom Geschäft abholen. Das Kind fuhr mit seinem Radelstich dem Vater entgegen. Zur gleichen Zeit verließ ein Lieferkraftwagen das Gebäude des Konsumvereins an der Straße beim Stadt. Saalbau. Der Knabe fuhr nun in voller Fahrt mit seinem Radelstich in das Hinterrad des Kraftwagens hineingefahren. Er wurde von dem Wagen, der in langsamer Fahrt rückwärts fuhr, zum Halten gezwungen werden konnte, was das Unglück geschah. Das Kind wurde durch den Anprall mit großer Wucht auf die Hinterkebele geschleudert und blieb mit zerstückelter Schädelbede und mit weiteren Gesichtsverletzungen liegen. Ein Arzt, der in der Nähe wohnte, Dr. Walter, war sogleich zur Stelle und veranlaßte die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus. Dort starb das Kind leider zehn Minuten nach seiner Einlieferung an den erlittenen Verletzungen.

Forstheim, 28. Mai. (Brand.) Samstag früh kurz vor 5 Uhr brach im benachbarten Neubausen im Dachstuhl des Rathauses und Schulhauses ein Brand aus, dessen Ursache noch nicht ermittelt werden konnte. Das Feuer fand auf dem Dachboden in leicht brennbaren Stoffen Nahrung und drohte, sich auf das ganze Gebäude auszubreiten. Glücklicherweise wurde die Ortsfeuerwehr rasch benachrichtigt, die dem Brande mit allen verfügbaren Kräften zu Leibe rückte, u. nach anstrengender Tätigkeit die Gefahr beseitigte. Der Dachstuhl ist durch den Brand zerstört. Ober- und Untergeschoß sind in Mitleidenschaft gezogen worden. Man vermutet Kurzschluss als Brandursache.

Baden-Baden, 28. Mai. (Günstiges Ergebnis der Arbeitsbeschaffungsaktion.) Das über Erwarten glänzende Ergebnis der Arbeitsbeschaffungsaktion im Kreise B. Baden-Nahe übertrifft selbst die Erwartungen der größten Optimisten. Aufzund der Fragebogen, die überaus mit aller Sorgfalt ausgefüllt wurden, sind im letzten Vierteljahr für 5 Millionen Mark Aufträge erteilt und in Aussicht gestellt worden. Trotz des verhältnismäßig kleinen Gebietes, und obwohl in diesem Gebiete nicht allzuviel Industrie vorhanden ist, ist das Ergebnis mehr als zufriedenstellend. Die Stadt Baden-Baden steht hierbei führend mit 1,8 Millionen an der Spitze des Kreisgebietes. Dabei blieben die Aufträge der Stadtverwaltung noch unberücksichtigt.

Triberg, 28. Mai. (Tödlicher Motorradunfall.) Samstag nachmittag kurz nach 3 Uhr fuhr der Kaufmann Konrad Frisch mit seinem Motorrad den Riffhaldweg vor und stieß bei der Einmündung in die Schwendstraße direkt auf den der Straße durchfahrenden Sprengwagen der Stadt Triberg auf. Frisch wurde von dem Motorrad geschleudert und kam unter den Wagen zu liegen. Dabei ging ihm das rechte Hinterrad über den Kopf. Der Unglückliche war sofort tot.

Konstanz, 28. Mai. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitagmittag um 2 Uhr im benachbarten Kreuzlingen. Ein Konstanz Radfahrer fuhr den steilen Geisbergweg herunter und geriet an einer Straßenkreuzung in die Fahrbahn eines Autos. Er wurde überfahren und erlitt einen Schädelbruch, so daß seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

200 000 bei dem Abus-Rennen.

Moll (Frankreich) auf Alfa Romeo Abus-Sieger.

Mercedes-Benz nicht gestartet. v. Stud und Prinz zu Leiningen vorzeitig ausgeschieden. Romberger, der beste Deutsche, auf dem dritten Platz. Beyron (Frankreich) Sieger der Kleinen Klasse.

Das 9. Abus-Rennen wird in der Geschichte des deutschen Kraftfahrports einen besonderen Platz einnehmen, nachdem doch zum ersten Male seit langen Jahren wieder deutsche Firmen mit Konstruktionen an dem Rennen teil. Umgehender war die Anteilnahme des Publikums an diesem Rennen. Ganz Berlin fand im Zeichen der Abus; schon in den Mittagsstunden waren die Zufahrtstraßen zur Rennbahn mit Wagen verstopft. Die Zuschauer strömten die Zuschauer zu den Plätzen. Die großen Tribünen waren zu Beginn des Rennens, obwohl schon da das Wetter nicht sonderlich einladend war, dicht gefüllt; auf den billigeren Plätzen drängte sich die Menge Kopf an Kopf. 200 000 Menschen dürften es mindestens gewesen sein, die dem 9. Abus-Rennen den imposantesten Rahmen gaben, den je eine sportliche Veranstaltung in Deutschland gehabt hat.

Die Organisation des Rennens war wieder einmal musterhaft. Die ganze 19,635 Kilometer lange Bahn war durch Bäume abgeperrt, um zu verhindern, daß bei eventuellen Unfällen die Zuschauer in Mitleidenschaft gezogen würden. 15 000 SA- und NSKK-Männer führten einen ausgezeichneten Ordnung- und Abwehrdienst durch. 500 Aerzte und Sanitäter waren längs der Strecke verteilt, um bei Unfällen sofort zur Hand zu sein. Unter den zahlreichen Ehrenmitgliedern bemerkte man u. a. Vizelfänger v. Papen, die Reichsminister Dr. Goebbels, E. v. Ribbentrop, v. Blomberg, Rudolf Heß, Selbte, Rühl, den Chef der Heeresleitung, General v. Fritsch, die Reichsstatthalter Ritter v. Epp (Bayern) und Murr (Württemberg), die Staatsminister Kerrl, Esser und Wagner, sowie zahlreiche Staatssekretäre, Vertreter der kommunalen Behörden, höhere SA- und SS-Führer und Leiter der PD, nicht zu vergessen den Führer der deutschen Kraftfahrt, Obergruppenführer Schönlank, und den Reichs-Sportführer v. Schammer und Dien.

Als die 16 Wagen der Kleinen Klasse gestartet wurden, war das Wetter noch anstrebend. Es regnete wenigstens nicht. 196,561 Kilometer waren von den „Kleinen“ zurückzulegen. Schon die erste Runde sah den Vorjahrsieger Beyron (Frankreich) auf Bugatti in Front. Zwei weitere Bugattifahrer, Buraqailler (Berlin) und Sonta (Potsdam), folgten dicht auf. G. Macher auf Joller mußte seinen Wagen schon in der ersten Runde anhalten. „beno ichid Sandi“ wegen Differentialbruchs mit seinem Malerati aus. Trotz stehenden Startes erzielte die Spitze für die erste Runde einen Durchschnitt von 174,9 Stundenkilometer. Kostkrauß auf MG und Graf v. Helbarco auf Malerati schloßen allmählich besser zur Spitzengruppe auf, ohne aber den führenden Beyron gefahren zu können. Die beiden restlichen Jollerwagen von Deltus und Wimmer schieden dann aus, ebenso Carl Homes Delage und der Malerati des Franzosen Bagniez. Beyron gewann schließlich mit 182,7 Stundenkilometer sicher vor G. Buraqailler mit 181,01 Stdkm. und Graf Castellbarco mit 178,06 Stdkm.

Ergebnisse: Bis 1500 cm (10 Runden) gleich 196,561 Stdkm. 1. Pierre Beyron (Frankreich) auf Bugatti 1:04:36 Std. (182,7 Stdkm.); 2. Ernst Günther Buraqailler (Deutschland) auf Bugatti 1:05:09 Std. (181,08 Stdkm.); 3. Graf Luigi Castellbarco (Italien) auf Malerati 1:08:04 (178,06 Stdkm.); 4. Hans Simons (Deutschland) auf Bugatti 1:12:16,1 (163,2 Stdkm.); 5. Th. Forst (Deutschland) auf M. G. 1:12:16,4 Std. (163,18 Stdkm.); 6. W. Briem (Deutschland) auf Amilcar 1:13:46, W. Seibel auf Bugatti. Sonderpreis bis 800 cm: Brudes (Deutschland) auf M. G. 1:22:12 Std. (143,48 Stdkm.).

Moll (Frankreich) Abusieger 1934.

Auch bei den großen Wagen über 1500 cm war den deutschen Wagen kein Erfolg beschieden. Mercedes-Benz hatte seine drei Wagen nicht mehr rechtzeitig fertigstellen können und keine Meldung zurückgezogen, so daß nur die drei Vertreter der Auto-Union die deutschen Interessen gegen Alfa Romeo, Bugatti und Malerati vertraten. Das Rennen selbst war sehr spannend. Bis weit über die Hälfte der Strecke kämpften Hans Stud und der Franzose Moll, der einen Alfa Romeo der Scuderia Ferrari feuerte, hartnäckig um die Führung. Als dann Stud aber einen Reifen wechseln mußte, kam Guy Moll klar in Front. Bis zum Schluß der 294,426 Kilometer hielt der Franzose in gleichmäßiger Fahrt die Spitze; Stud hatte sich zwar energisch an seine Verfolgung gemacht, sein Wagen kam aber offenbar nicht mehr auf Touren, so daß er schließlich aufgab. Mit 205,3 Stundenkilometer Durchschnitt beendete der Sieger des „Großen Preises von Monaco“ auch das schwere Abus-Rennen als Sieger in 1:26:03 Stunden. Auch den zweiten Platz besetzte ein Alfa-Romeo-Fahrer, da nach Stud's Aufgabe Barzi sich nicht mehr von diesem Platz hatte verdrängen lassen. 1:27:30,6 Std. und 201,8 Stundenkilometer Durchschnitt waren die Daten Achille Barzi's. Der einzige noch im Rennen gebliebene Wagen der Auto-Union — auch Prinz zu Leiningen hatte zunächst aufgeben müssen — mit August Romberger am Steuer kam auf dem dritten Platz in 1:27:48,6 Std. = 201,1 Stundenkilometer ein vor Carl Home auf Malerati und dem von Pech verfolgten Nuvolari, der eine Runde vor Schluß durch Reifenschaden auf den fünften Platz zurückgeworfen worden war. Sechster wurde Paul Pielich auf Alfa Romeo.

Die Ergebnisse des Sonntags

Weltmeisterschafts-Vorrunde. Florenz: Deutschland — Belgien 5:2 (1:2)

Genua: Brasilien — Spanien	1:3 (0:3)
Rom: Italien — Vereinigte Staaten	7:1 (3:0)
Triest: Tschechoslowakei — Rumänien	2:1 (0:1)
Neapel: Ungarn — Ägypten	4:2 (2:2)
Bologna: Argentinien — Schweden	2:3 (1:1)
Mailand: Holland — Schweiz	2:3 (2:1)
Turin: Dösterreich — Frankreich	1:1 (1:1)

Repräsentativspiele: Basel: Basel — Frankfurt a. M. 0:1

Gesellschaftsspiele: 1. FC. Pforzheim — Union Böckingen (Sa.) 3:2
Freiburger FC. — Budai Budapest 1:3
FV. Kaiserlautern — Phönix Karlsruhe 4:1

1. Aufstiegs spiel in Baden: 08 Mannheim — 08 Billingen 4:2

Bezirksliga Mittelbaden: VfR. Pforzheim — Durlach 2:0
VfC. Pforzheim — Weingarten 3:2
Dorheim — SC. Pforzheim 1:1

Handball — Meisterschafts-Vorführungsrunde. Männer: Leipzig: SpV. Leipzig — Polizei Darmstadt 4:5 (2:2)
Fürtth: Spvg. Fürtth — Astan. Tu. Berlin 9:5 (5:2)

Frauen: Leipzig: Fortuna Leipzig — VfR. Mannheim 1:2 (1:1)
Hamburg: Eintracht — Heften-Preußen Rassel 11:0

Deutsche Vereinsmeisterschaft 1934

Mit dem Beginn der Deutschen Vereinsmeisterschaft wurde in der Leichtathletik die Suche nach dem „unbekannten Sportsmann“ bzw. die Erfassung aller für den Olympischen Sport in Frage kommenden Kräfte in weitestem Umfang aufgenommen. Die Bedingungen sind so gestellt, daß alle beteiligten Vereine gewonnen werden, Ausschau nach geeigneten Kräften zu halten. Auch auf die Beschäftigung der Schwächeren ist durch die Möglichkeit der unbegrenzten Teilnahme an den einzelnen Wettbewerben weitgehende Rücksicht genommen. Wegen der Teilnahme an der Deutschen Vereinsmeisterschaft werden an den Deutschen Leichtathletik-Verein aus allen Teilen des Reiches Anfragen gestellt. Deshalb wird hier auf hingewiesen, daß jeder Verein durch die Beteiligung an den lokalen Klubwettbewerben auch innerhalb der Deutschen Vereinsmeisterschaft in Erscheinung tritt. Zuständig für die Abwicklung in den einzelnen Gauen sind die Gau- bzw. Kreis-Sportwart.

Wettbewerbe für die Klassen A-C:

- 1. Tag (Vorlauf): 200 Meter, 4 mal 800 Meter-Staffel, Hochsprung, Hammerwurf, 5000 Meter;
- 2. Tag (Rücklauf): 400 Meter, 1500 Meter, Weisprung, Kugelstoß, 4 mal 100 Meter-Staffel.

Radio-Programm

Dienstag, den 29. Mai.

Deutschlandsender. 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 6: Funk-Gymnastik. 6.15: Tagesgespräch. 6.30: Frühkonzert. 8: Sperrzeit. 8.45: Leibesübung für die Frau. 9: Sperrzeit. 10: Nachrichten. 10.10: Aus deutscher Geschichte. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Kleines Schallplattenkonzert. 12: Eröffnung der ersten Reichsnährstandschau. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seemarte. 13: Mittagskonzert. 14: Sperrzeit. 14.45: Nachrichten. 15: Vörsenberichte. 15.15: Für die Frau. 15.40: Erziehungsfragen. 16: Nachmittagskonzert. 17: Zeitschriftenschau. 17.15: Nordisch-niederdeutsche Musik. 17.55: Schallplattenrevue. 18.20: Recht und Scholle. 18.35: Politische Zeitungsschau. 18.55: Das Gedicht. 19: Blumen und Liebe. 20: Kernspruch. 20.15: Stunde der Nation. 21: „Die Richters“. 22: Hörbericht. 22.20: Nachrichten, Sport. 23: Nachtmusik.

Reichsender Stuttgart. 5.45: Choral. 5.50: Gymnastik. 6.15: Gymnastik. 6.55: Frühkonzert. 8.20: Gymnastik. 8.40: Funkstille. 10: Nachrichten. 10.10: Schulfunk. 10.35: Sonate für Violine und Klavier. 11.15: Aus Kriegs-Meisterhörschöpfungen. 11.25: Funkwerbungskonzert. 12: Eröffnung der ersten Reichsnährstandschau. 13: Nachrichten, Sardinien. 13.20: Nachrichten. 14: Mittagskonzert. 15: Alte Lieder und Lieder. 15.30: Blumenstunde. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Klavierwerke. 18: Der Sternenhimmel in den Monaten Juni und Juli. 18.15: Aus Wirtschaft und Arbeit. 18.25: Italien. Sprachunterricht. 18.45: „Die Bretter, die die Welt bedeuten“. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: Ziehharmonikamusik. 21.35: Sinfoniekonzert. 22.20: Nachrichten. 22.35: Du mußt wissen. 22.45: Sportbericht. 23: Hymne an den Mond. 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.30: Morgengymnastik. 6.45: Morgenspruch. 7.25: Frühkonzert. 9.50: Stunde der Hausfrau. 12: Eröffnung der ersten Reichsnährstandschau. 13.25: Mittagskonzert. 14: Nachrichten. 14.20: Ein deutscher Sänger. 14.50: Stunde der Frau. 15.30: Die Weltgeltung des deutschen Bergmanns. 16: Vesperkonzert. 17.30: Ein Dichter unserer Zeit. 17.50: Divertimento, Werk 11. 18.10: Junge Generation. 18.30: schwingte Weisen. 18.50: Landwirtschaft. 19: Im Salsmergut. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der Nation. 21: „Die Liebesmesse“. 21.50: Der unbekannte Autor Gustav von Felsenberg. 22: Nachrichten, Börse, Sport. 22.20: „Die Liebesmesse“. 23: Nachtmusik.

Laden

in guter Lage baldigst zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 372 an den Landboten.

Jawohl Frau Meier.

Auf Ihre Veranlassung hin habe ich mir eine Dose Regina-Wachs gekauft. Ich muß Ihnen schon sagen: So etwas habe ich in meinem Leben noch nie verwendet. Geruch, Glanz u. Ausgiebigkeit einfach fabelhaft. Es ist wirklich etwas Besonderes.



Richard Wagner-Drogerie W. Schudak.

Amtliche Bekanntmachungen.

Feier des Fronleichnamstags. Gemäß § 2 der Verordnung des Reichsministers des Innern zur Durchführung des Feiertagsgesetzes vom 18. Mai 1934 (RGBl. I S. 394) ist in Baden der Fronleichnamstag nur in den überwiegend katholischen Gemeinden allgemeiner Feiertag im Sinne des § 6 des Gesetzes über die Feiertage vom 27. Februar 1934. (RGBl. I S. 129). In Ortschaften, in denen der Fronleichnamstag Feiertag im Sinne des Gesetzes ist, werden für den Amtsbezirk Sinsheim hiermit folgende Gemeinden erklärt: Grombach, Obergimpfen, Rohrbach b. Eppingen, Untergimpfen, Waibstadt. In den übrigen Gemeinden des Amtsbezirks gilt der Fronleichnamstag nicht als Feiertag. Sinsheim, den 25. Mai 1934. Bezirksamt.

Güterrechtsregister Band I S. 341: Willy Schöpfer, Mechaniker in Bad Rappenau und dessen Ehefrau, Hilda geb. Grode. Vertrag vom 17. April 1934, Gütertrennung. Sinsheim, 17. Mai 1934. Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung. Dienstag, den 29. Mai 1934, vormittags 11 Uhr, werde ich in Reichartshausen am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Ein zu einem Lieferwagen umgearbeitetes Personenauto Marke Gröpler. Neckarbischofsheim, 25. Mai 1934. Zey, Gerichtsvollzieher.

Wohnung

4 Zimmer, Wohnküche, Mansarden, Keller und Garten per 1. Juli in der Gartenstadt (Siebelerstraße) zu vermieten. Baugenossenschaft Sinsheim Schifferer.

Kaiser-Natron

gegen Sodabrennen, Magensäure, Milde im Geschmack und sehr bekömmlich, wirkt beruhigend. Man verlange ausdrücklich Kaiser-Natron nur echt in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezept gratis. Arnold, Holste Wwe., Bielefeld. (1)

Darlehen-

und Hyp.-Anschuldung für Handel- u. Hausbesitz, gibt Nat.-Darlehenskasse. Vertr. an all. Orten gef.-Ausk. gegen Rückkauf-Offer. erbet. unter N. S. 4092 an Ala Haasenfein & Vogler, Mannheim.

Todesanzeige.

Unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante Frau Juliana Link Wagnermeisters Ww. geb. Link ist heute morgen 6 Uhr von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden. Sinsheim, 27. Mai 1934. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Julchen Hollenbach geb. Link Eugen Hollenbach, Dipl. Kfm. und Kinder. Die Beerdigung findet am Dienstag, 29. Mai nachm. 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Drucksachen

aller Art liefert schnell u. preiswert G. Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim.